

Literatur-Beilage des Correspondenz-Blatt

Nr. 11

Herausgegeben am 23. November

1912

Inhalt:

	Seite		Seite
Die Kataloge der Arbeiterbibliotheken	81	Literatur anderer Organisationen. Taschenbuch für italienische Auswanderer	81
Literatur über Gewerkschaften und Gewerkschaftsrecht. Einigungsamt und Baurarbit in München	82	Sozialpolitische Literatur. Das Menschen-schlachthaus. — Die soziale Frage und die haarliche Gewalt	85
Parteiliteratur. Geschichte der Öhenniger Arbeiterbewegung. — Der Wiener Hochverratsprozeß.	82	Ämliche Literatur. Eine Irreführung. — Die Auspersungen und der Großtreit in Schweden 1909	85
Literatur über Arbeiterjugend. Sinderarbeit, Kinder-schutz und Sinder-schutz-ommissionen	83	Jugendliteratur. Der kleine Stadtbaumeister	87
Literatur über Arbeiterversicherung. Pratischer Führer durch die Reichsversicherung-sordnung für alle Versichereten. — Die Reichsversicherung-sordnung	83	Soziale Literatur. „Aus dem Tagebuch einer Agitatorin“	87
		Verzeichnis neuer Bücher und Schriften	87

Die Kataloge der Arbeiterbibliotheken.

Wo immer in der Welt wir die Herstellung und Verbreitung von Katalogen sehen, wird mit dieser Tätigkeit der Absatz, die Verbreitung eines Gutes beabsichtigt, in den meisten Fällen um materiellen Gewinnes willen, in anderen wie in dem, der uns hier beschäftigt, um geistige Errungenschaften ohne diese Absicht in größeren Kreisen bekanntzumachen. Wie überall, so gilt auch hier derjenige Katalog als der beste, der den erstrebten Zweck am besten erreicht. — Eine Bibliothek ist die wohlgeordnete Sammlung von Büchern und Zeitschriften, Landarten und Musikalien, deren Inhalt die Menschen zu beschreiben und zu erheben vermag; und man wird eine Bibliothek dann als gut bezeichnen, wenn sie möglichst viele Bücher enthält und diese wiederum nach einem bestimmten Plane ausgewählt sind: über wichtige Wissenschaften und Künste mehr, über weniger bedeutende Gegenstände dementsprechend weniger. Wir übergehen an dieser Stelle die Untersuchung der ganzen Frage, wie man feststellt, welche Wichtigkeit ein bestimmtes Fach des Wissens besitzt. Wir begnügen uns damit, an der Rolle der Arbeiter-Bibliotheken diese Frage ein wenig zu erläutern. Arbeiter-Bibliotheken haben den Zweck, die Arbeiterklasse zu klassenbewußten Kämpfern um ihre Befreiung zu erziehen, und die Verwaltung derselben darf nichts unversucht lassen, um dieses hohe Ziel zu erreichen. Sie muß den Bedürfnissen der Genossen, die bereits eine gute Lektüre schätzen gelernt haben, Rechnung tragen, aber in erster Linie darauf bedacht sein, den „Anfängern“ den Weg zur Bibliothek zu ebnen, auch bei diesen die Ueberzeugung zu wecken, daß es für sie von dem größten Nutzen ist, in der Bibliothek häufig vorzusprechen und dem Rate des Bibliothekars entsprechend Bücher zu entnehmen. Aus Rücksicht auf die Leser, welche sich erst emporlesen sollen, enthält die Arbeiter-Bibliothek in der Regel auch Werke, die der schönen Literatur zugerechnet werden müssen, und die lediglich auf Grund ihres literarischen Wertes ausgewählt sind.

Was nun die Anlage des Katalogs im einzelnen betrifft, so muß von vornherein die Frage nach der Einrichtung des Kataloges von der Frage ihrer Drucklegung unterschieden werden.

Wie der Kaufmann durch seinen Katalog seine Waren empfiehlt, so soll der Bibliothekar seine Leser, sofern er ihnen nicht immer persönlich zur Seite stehen kann, durch den Katalog über den Inhalt der Bibliothek unterrichten; und so wie ein tüchtiger Kaufmann, falls ihm eine bestimmte Ware im

Augenblick fehlt, dem kauflustigen Kunden eine andere vor schlägt, die ihm fast den gleichen Dienst erweisen kann, so muß auch der Bibliothekar seinen Lesern, die mit einem bestimmten Wunsche gekommen sind, den er aber nicht erfüllen kann, weil das Buch im Augenblick ausgeleihen ist, sofort einen Ersatz bieten können. Er muß statt des verlangten ein ähnliches Buch bereit haben, und diese Aufgabe wird ihm eben erleichtert durch einen wohlgedachten Katalog. Es genügt also nicht, daß ein Buch überhaupt einmal im Katalog steht, sondern es muß überall dort aufgeführt sein, wo man es überhaupt suchen kann; Beispiele sollen dies später einmal erläutern. Da die Arbeit der Aufnahme der Bücher in den Katalog, der „Verzeichnung“, wie man sagt, eine sehr erhebliche Mühe darstellt, welche die ohnehin beschränkte Zeit des Bibliothekars — denn es gibt erst sehr wenige Arbeiter-Bibliotheken, die einen eigenen Beamten haben — in Anspruch nimmt, so sollte man auf Mittel und Wege sinnen, die ihm diese Arbeit abnehmen, man sollte an einer Centralstelle die Titel drucken lassen, wie dies für die wissenschaftlichen Bibliotheken schon seit längerer Zeit in verschiedenen Ländern geschieht. Erhält dann der Bibliothekar eine Anzahl von diesen gedruckten Titeln, so kann er damit die verschiedenen Kataloge ergänzen, sowie das Buch in der Bibliothek eintrifft. In einer ordnungsgemäß eingerichteten Bibliothek müssen einige Sorten von Katalogen geführt werden, welche die Antworten auf folgende Fragen erteilen: Wann ist das Buch gekauft worden und zu welchem Preise? (Eingangsbuch, Akzessions-Journal; jedes Buch erhält eine fortlaufende Nummer.) Welche Bücher eines bestimmten Verfassers sind in der Bibliothek vorhanden? (Alphabetischer Verfasserkatalog; auch die anonym erschienenen Werke müssen hier nach bestimmten Vorschriften aufgeführt werden, die aber hier nicht erörtert werden können.) Welche Bücher über einen bestimmten Gegenstand sind in der Bibliothek? (Systematischer Katalog, oft auch nach Art eines Konversationslexikons nach Schlagworten geordnet, um die wenig bewanderten Leser leichter zu unterrichten.) Dieser letztere, der systematische Katalog, scheint mir jedenfalls der wichtigste zu sein, wenn wir die Bedürfnisse des Lesers ins Auge fassen. Der Bibliothekar kann, um dies hier zu betonen, natürlich für einen geordneten inneren Dienst keinen der genannten Kataloge entbehren.

Es wäre nun ein Ziel, aufs innigste zu wünschen, wenn alle Arbeiter-Bibliotheken eines Landes, einer Sprache eine einheitliche Einteilung des Stoffes treffen wollten, damit die Arbeiter, die viel häufiger als andere Bevölkerungsschichten genötigt sind,

Verzeichnis neuer Bücher und Schriften.

Gewerkschaftliche Publikationen.

a) Deutsche Verbände.

- Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.** Berichte an den zweiten Internationalen Heimarbeiterskongress 1912 zu Zürich: 1. Die gewerkschaftlichen Centralverbände Deutschlands und die Heimarbeitserhebung. 16 S. — 2. Die gewerkschaftlichen Centralverbände Deutschlands und die gewerkschaftliche Bekämpfung bzw. Regelung der Heimarbeit. 16 S. Verlag der Generalkommission, Berlin.
- Fabrikarbeiter.** Berufsorganisationen oder Industriebünde? (Referat von H. Schneider auf dem 11. Verbandstag nebst einigen Artikeln des „Proletarier“.) 31 S. Selbstverlag des Verbandes, Hannover.
- Gastwirtsgehilfen.** Zehn Jahre Arbeiterschutz im Gastwirtsgewerbe. Von Hugo Boepfch. 176 S. 75 Pf. Selbstverlag des Verbandes, Berlin.
- Holzarbeiter.** Protokoll des 9. Verbandstages zu Berlin (1912). 304 S.
- Die hygienischen Zustände in den Vergolderbetrieben. Nach einer statistischen Erhebung der Centralkommission der Vergolder bearbeitet. 52 S. Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiterverbandes, Berlin.
- Metallarbeiter.** Der Deutsche Metallarbeiterverband im Jahre 1911. Jahr- und Handbuch für Verbandsmitglieder. 344 und 72 S. Selbstverlag des Verbandes, Stuttgart.
- Porzellanarbeiter.** Klassenbericht für 1911. 31 S. nebst Tabellen. Selbstverlag des Verbandes, Charlottenburg.
- Schmiede.** Geschichte der Schmiedebewegung. Zweiter Band. Darstellung der Entwicklung der Organisation der Schmiede vom Fall des Sozialistengesetzes bis zum Uebertritt in den Deutschen Metallarbeiterverband. Nebst Anhang: Die Organisation der Schmiede auf den Werften und die Werftbewegungen. Bearbeitet von E. Hasner. 526 S. 5 Mk. Selbstverlag des Verbandes, Hamburg.
- Transportarbeiter.** Protokoll des 8. Verbandstages (1912) zu Breslau. Nebst Protokoll der Generalversammlung der fakultativen Unterstützungseinrichtungen. 232 S. Verlagsanstalt „Courier“, Berlin.
- Zimmerer.** Tarifverträge für das Zimmerergewerbe. Gültig für das Jahr 1911. 403 S. Selbstverlag des Verbandes, Hamburg.

b) Publikationen der Gewerkschaftskarteile und Arbeiterssekretariate.

- Braunschweig** (Herzogtum). Bericht des Vorstandes des Bezirkskartells für die Zeit vom 18. September 1911 bis 1. Juli 1912. 31 S.
- Braunschweig** (Stadt). Jahresbericht des Arbeiterssekretariats und des Gewerkschaftskartells für 1911. 88 S. 10 Pf.
- Mainz.** Geschäftsbericht des Gewerkschaftskartells, Arbeiterssekretariats und Bildungsausschusses für 1911. 15 S.

Partei-Literatur.

- Abhandlungen und Vorträge zur sozialistischen Bildung.** 4 und 5. Geschichte der sozialdemokratischen Parteiorganisation in Deutschland. Von Wilh. Schröder. 106 S. 75 Pf. Kaden u. Co., Dresden.
- Geschichte der Chemnitzer Arbeiterbewegung.** Von Ernst Heilmann. 310 S. und 32 Abbildungen. 5 Mk. Verlag des Sozialdemokratischen Vereins für den 16. sächsischen Reichstagswahlkreis. (Mag. Müller), Chemnitz.
- Imperialismus oder Sozialismus.** (Flugschrift 12.) 16 S. 10 Pf. Buchhandlung Vorwärts, Berlin.

Publikationen von Tarif- und Einigungsämtern.

- Tarifamt der deutschen Buchdrucker.** Geschäftsbericht für das Jahr 1911/12. 11 S.

Ämtliche Literatur.

- Belgien.** Die belgische Spitze (La dentelle belge). Von P. Verhaegen. 304 S. Mit zahlreichen Illustrationen. (In franz. Sprache.)
- Charlottenburg.** Charlottenburger Statistik. 23. S. Schulstatistik. 105 S. — 24. S. Stand und Bewegung der Bevölkerung in den Jahren 1909 und 1910. 230 S. — 25. S. Die berufliche und soziale Gliederung der Charlottenburger Bevölkerung. 107 S. — 26. S. Das Charlottenburger Gewerbe. 53 S. Kommissionsverlag Karl Ulrich u. Co., Charlottenburg.
- Deutsches Reich.** Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1912. 468 und 90 S. 2.— Mk. Puttkamer u. Mühlbrecht, Berlin.
- Finland.** Untersuchungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse der industriellen Arbeiter Finlands. 1908—1909. Im Auftrag des Senats von Vera Hielt. (In schwed. und französischer Sprache.) Helsingfors.
- Mecklenburg-Schwerin und Stettin.** Jahresbericht der Gewerbeaufsichtsbeamten für 1911. 31 und 19 S.
- New York.** Jahresbericht des Departements-Bureaus für Arbeiterstatistik. 1910. 2. Teil. 653 S. (In engl. Sprache.)
- Preußen.** Statistisches Jahrbuch 1911. 636 S. Verlag des kgl. Statist. Landesamts, Berlin.
- Schweden.** Lebensmittel- und Wohnungspreise in Schweden 1908—1909. 106 S. — Kollektivverträge in Schweden, abgeschlossen 1909. 200 S. — Arbeiterangebote, Arbeitszeit und Arbeitslöhne in Schwedens Landwirtschaft 1911. 117 S. (Sämtlich in schwed. Sprache.)
- Württemberg.** Jahresberichte der Gewerbeaufsichtsbeamten für 1911. 159 S. H. Lindemanns Buchhandlung (P. Kurz), Stuttgart.

Sozialpolitische Literatur.

- Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung.** Von Dr. R. Grünberg. 3. Jahrgang. 1. S. enth. u. a.: Wirtschaftl. Entwicklung und soziale Theorien im alten China, von Dr. G. Uchida-Kioto; Die Entwicklung des juristischen Sozialismus, von E. La Sagne-Paris; Die christl.-soziale Bewegung in Frankreich, von G. Weill-Carn; Urkundliche Mitteilungen; Literaturberichte. Verlag von E. L. Hirschfeld, Leipzig.
- Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik.** 35. Band. 1. Heft enth. u. a.: Fleissteuerung und Getreidezölle, von Dr. J. Bergfried-Ehlen-Zürich; Die Bevormundung der gesetzgebenden Gewalt durch die Gerichte und die Prüfungsfrage in den Vereinigten Staaten, von L. Boudin, New York; Versuch einer reinen und realistisch-empirischen Theorie des Konsumentenmonopols, von Dr. E. Lederer; Kritische Betrachtungen zum Streit über das Bevölkerungsproblem, von Dr. A. Salz; Berufswahl und Berufschicksal des modernen Industriearbeiters, von Dr. M. Vernaß; Das Mindestlohngesetz im englischen Kohlenbergbau, von Dr. L. Pumpsinski; Italienische Agrarprobleme, von Dr. R. Leonhard; Literatur; Literaturanzeiger; Sozialpolitische Chronik: Angestelltenorganisation und Sozialpolitik. — Verlag von J. C. W. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen und Leipzig.

Literatur über Gesundheitspflege.

- Dr. H. Eiberstein.** Die Berufskrankheiten der Buchdrucker. 19 S. 20 Pf. Buchhandlung Vorwärts, Berlin.

Jugend-Literatur.

- Leo Kolisch.** Das Land der Zukunft. Mit Vorwort von P. Göhre. Geb. 1,00 Mk. Buchhandlung Vorwärts, Berlin.

Schöne Literatur.

- D. Preiser.** Festansprachen, Gedichte, Widmungen und Festgefänge zu Konfirmationsfeierlichkeiten. Zu beziehen von der Buchhandlung Vorwärts, Berlin.

ihren Wohnsitz zu wechseln, in einer neuen Stadt sich ohne Mühe mit dem Inhalte der dortigen Bibliothek vertraut machen können. Es ist nach meinem Dafürhalten viel nützlicher, eine überall gleiche Stoffeinteilung zu haben, als daß man nun die Gewähr dafür zu besitzen braucht, daß die einmal gewählte auch die beste ist — wenn es eine beste überhaupt geben kann. Sanauer-Verlin.

Literatur über Gewerkschaften und Gewerkschaftsrecht.

Einigungsamt und Bantarife in München.

Von Jakob Selter. Verlag von Ernst Reinhardt, München. 118 Seiten. Preis 2,50 M.

Der Verfasser behandelt die Tarifbewegungen im Münchener Baugewerbe vom Jahre 1904 an. Er teilt den Gegenstand in vier Abschnitte, denen eine Einleitung vorausgeht, die der Tätigkeit des Gewerbegerichts München als Einigungsamt gewidmet ist. Eine Tabelle verzeichnet jahrweise die Anzahl der Fälle, in denen das Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen wurde; sie reicht bis auf das Jahr 1896 zurück und schließt mit dem Jahre 1911 ab. Bis zum Jahre 1901 halten sich diese Zahlen in engen Grenzen, nur ein oder zweimal im Jahre nimmt man das Gewerbegericht in Anspruch; dann wachsen sie schnell an: im Jahre 1902 sind es 8, 1904 schon 31, zwei Jahre später 95, im Jahre 1910 aber 111. In diesen Zahlen drückt sich das Vertrauen aus, das sich dies Gewerbegericht wie kaum ein zweites erworben hat.

Der erste Abschnitt behandelt das Zustandekommen der ersten Vereinbarung im Münchener Baugewerbe im Jahre 1904, die den Tarifverträgen vorausging. Vor dieser Zeit waren die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Münchener Baugewerbe gänzlich unregelmäßig; die Organisation fand erst etwa seit dem Jahre 1902 Eingang bei den Massen der Bauarbeiter. Mit der Organisation wuchs auch zugleich die Unzufriedenheit, die mit jener Vereinbarung notdürftig gedämpft wurde; freilich nur, um beim Ablauf der Vereinbarung mit größerer Entschiedenheit aufzutreten. Der zweite Abschnitt behandelt die Tarifperiode von 1905 bis 1908. Der Tarifvertrag kam erst nach einer mehrwöchigen Aussperrung zustande, in der die Arbeiter mit Ehren das Feld behaupteten. Der abgeschlossene Vertrag sah an Stelle der bis dahin bestehenden buntschickigen Klassenlöhne einen Durchschnittslohn vor, der in jedem Geschäft erreicht werden mußte. Zur Vereinbarung von Einheits- oder Mindestlöhnen waren die Verhältnisse noch nicht reif, das heißt, die Arbeiter waren noch zu schwach, um einen so großen Fortschritt zu erzwingen. Die Bestimmung des Durchschnittslohnes wurde natürlich bald die Quelle vieler Streitigkeiten, infolgedessen mußte sich das Einigungsamt während der Tarifperiode oft mit deren Schlichtung und Entscheidung befassen. Dieser erste Tarifvertrag hatte den 31. März 1908 als Ablauftermin und damit kam München mit in die Tarifbewegung des Baugewerbes von 1908, die den ersten Grund zur Centralisation im baugewerblichen Tarifvertragswesen legte. Dieser bis 1910 dauernden Tarifperiode ist der dritte Abschnitt gewidmet; in ihr ist besonders der heiße und zähe Kampf um den Arbeitsnachweis bemerkenswert, der, ungeachtet des bestehenden Vertrages, das Münchener Baugewerbe in einen Kriegszustand versetzte. Der vierte Abschnitt spiegelt noch deutlicher die tiefgreifende

Wandlung im Wesen der Kämpfe und Tarifverträge des Baugewerbes wider, denn der Vertrag von 1910 war das Ergebnis des großen Kampfes, an dem das Münchener Baugewerbe hervorragend beteiligt war. Die Tarifverträge dieser letzten Periode werden eingehend geschildert; sie beziehen sich vornehmlich auf die schwarzen Listen und die Akkordarbeit. Mit einem Ausblick auf die Erneuerung der Tarifverträge im Jahre 1913 schließt das Buch.

Es ist sicher ein glücklicher Gedanke, das Werden und Wachsen der Tarifverträge an einem Schulbeispiel und unter Eingehen auf alle technischen Einzelheiten zu schildern. Auch die Wahl Münchens ist in dieser Hinsicht ein guter Griff, denn hier drängt sich die charakteristische Entwicklung auf einen zeitlich engen Raum zusammen. Der Gedanke ist in dem Buche sauber ausgeführt worden; seine klare Systematik und gewissenhafte Gründlichkeit sind kaum zu übertreffen, und seine strenge Sachlichkeit genügt den peinlichsten Forderungen. Wir nehmen darum keinen Anstand, das Buch warm zu empfehlen.

a. w.

Partei-Literatur.

Geschichte der Chemnitzer Arbeiterbewegung.

Es gehört fast schon zu den modischen Erscheinungen unserer Zeit, aus Anlaß der Abhaltung eines der jährlichen Parteitage auch eine Parteigeschichte des betreffenden Tagungsortes herauszugeben. Die uns aus gleichem Anlaß vorliegende Chemnitzer Geschichte der Partei- und Gewerkschaftsbewegung, verfaßt von Ernst Heilmann, erhebt sich indes weit über den Wert solcher Eintagsgeschichten hinaus. Sie bietet sowohl inhaltlich, als auch in bezug auf ihre Ausstattung eine höchst wertvolle Darstellung eines nicht unwichtigen Ausschnittes der sächsischen und deutschen Parteigeschichte. Sachsen war ja die eigentliche Wiege der deutschen Sozialdemokratie und was sich vor allem in den 60er und 70er Jahren auf diesem engen Raum abgespielt hat, ist bedeutungsvoll für die ganze Partei geworden. So wird das Buch auch von jedem Parteigenossen mit großem Interesse gelesen werden. Vor allem berührt es wohlthuend, daß der Verfasser die zahlreichen Streitigkeiten und Spannungen, die auch in der Chemnitzer Parteigeschichte ihren Widerhall fanden, ja sie sogar ganz hervorragend in Mitleidenschaft zogen, mit größter Zurückhaltung und Objektivität behandelt. So wird das Werk sicherlich allen Freude machen, die es lesen, und den Chemnitzer Genossen zur Ehre gereichen.

U

Der Wiener Hochverratsprozeß.

Bericht über die Schwurgerichtsverhandlung gegen Andreas Scheu, Heinrich Oberwinder, Johann Rost und Genossen. Neu herausgegeben von Heinrich Scheu.

Nebst einer Einleitung von Dr. Karl Renner, einem Beitrage von Heinrich Scheu „Erinnerungen“ und einem geschichtlichen Nachwort von Dr. Karl Renner.

Verlag der Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand u. Co., Wien 1911. 868 Seiten 8^o.

Um die Mitte der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts begannen die Wogen der Lassalle'schen Agitation ihre Wellen auch nach Oesterreich zu werfen. Allenthalben bildeten sich tatendurstige Kreise aufgeklärter Arbeiter, die für den Sozialismus in die Schranken traten. Die Regierung war nach dem für Oesterreich unglücklichen Kriege von 1866 gezwungen, den Völkern Verfassungsrechte zu geben; darunter auch eine nach österreichischen Begriffen nicht gerade

besonders engherzige Vereins- und Versammlungsfreiheit. Nun entstanden in rascher Folge Arbeitervereine auf Arbeitervereine. Es begann eine rege politische und gewerkschaftliche Aktion der erwachsenen Arbeiterklasse. Die erschrockene Bourgeoisie und auch die bürokratisch-reaktionäre Regierung zeigten sich außerstande, den kräftigen Strom der Arbeiterbewegung mit gesetzlichen Mitteln einzudämmen zu können. Also griff man, wie so oftmals in der Geschichte, wenn den herrschenden Klassen der Verstand ausging, zur Gewalt. Eine ruhige, erste Demonstration der Wiener Arbeiter für das Wahlrecht und die Koalitionsfreiheit benützte man zu einem brutalen Streich gegen die junge Arbeiterbewegung. Alle namhafteren Arbeiterführer wurden verhaftet, jeder Gerechtigkeit zum Hohn vor einen feilen Gerichtshof gestellt, der sie nach monatelanger Unterjuchungshaft zu schweren Kerkerstrafen verurteilte. Die Verurteilung der Arbeiterführer nahm man hinwieder zum Anlasse, an einem Tage sämtliche Wiener Gewerkschaften und Arbeitervereine aufzulösen. Genügt haben den Herrschenden diese Gewaltmaßregeln freilich nichts, denn die Arbeiterschaft ließ sich nicht einschüchtern und schon nach kurzem entstanden die Arbeiterorganisationen wieder aufs neue.

Das Stenographische Protokoll des Hochverratsprozesses vom Jahre 1870 hat damals der Redakteur des neuen sozialdemokratischen Organs, Genosse Heinrich Scheu, herausgegeben. Nun erscheint dieses Protokoll in neuer Ausgabe; es ist aber nicht mehr allein ein Verhandlungsprotokoll, sondern infolge der beigefügten wertvollen geschichtlichen Erklärungen von Heinrich Scheu und Karl Kenner ein Quellenbuch über die Anfangsgeschichte der österreichischen Arbeiterbewegung.

Kenners Einleitung ist eine prächtige Studie über die innere Geschichte Oesterreichs von 1848 bis 1870. Er legt die Klassenkämpfe dieser Zeit in der ihm eigenen knappen und übersichtlichen Weise dar, die den Leser bald gefangen nimmt. Diese Einleitung macht das dann folgende Protokoll des Hochverratsprozesses erst recht verständlich. Nicht minder wertvoll ist Kenners Nachwort, das die Zeit von 1870 bis 1907 schildert und besonders die Wahlkämpfe der österreichischen Arbeiterschaft eingehender behandelt.

Lebendig und interessant sind die „Erinnerungen“ von Heinrich Scheu. In fesselnder, oft humorvoller Weise erzählt er von den Tagen des Hochverratsprozesses, die er als leitender Kopf der Wiener Arbeiterbewegung — alle anderen namhaften Führer waren eingesperrt — miterlebt hat. Scheus Schilderung ist eine glückliche Ergänzung von Kenners Erklärung des denkwürdigen Prozesses.

Der erste Teil des Buches behandelt eine Zeit, in der Oesterreich vom Deutschen Reiche noch nicht losgelöst war. Vieles, was damals in Oesterreich geschah, wirkte unmittelbar auf die Verhältnisse in Deutschland ein, während umgekehrt Deutschlands Sorgen auch noch mehr als in späteren Jahren Oesterreichs Sorgen waren. Die Verfasser konnten demnach nicht umhin, die wechselseitigen Beziehungen der beiden Länder in ihre Darstellung miteinzubeziehen, was dieses Buch auch für die deutschen Arbeiter lesenswert macht. Es ist wohl gewiß, daß es auch außerhalb der schwarzen Grenzpfähle einen interessierten Leserkreis finden wird.

J. L. Deutsch.

Literatur über Arbeiterschutz.

Minderarbeit, Kinderschutz und Kinderschutzkommissionen.

Verlag: Buchhandlung Vorwärts.

Die Verfasserin, Luise Zieb, bringt in dieser 53 Seiten umfassenden Broschüre reiches Material über die schädigenden Folgen der Minderarbeit für das Kind sowohl wie für die Gesamtarbeiterschaft; weiter eine Zusammenstellung der äußerst langsam eingeführten Kinderschutzgesetzgebung, wobei die verschiedenen Versuche der organisierten Arbeiterschaft, durchgreifende gesetzliche Vorschriften zum Schutze der Kinder zu schaffen, in einem besonderen Abschnitt hervorgehoben sind. Im weiteren werden die Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes vom 30. März 1903 und seine Wirksamkeit erläutert und an der Hand der Berichte der Gewerberäte und der seit jedes gesetzlichen Schutzes entbehrenden Verhältnisse in der Landwirtschaft nachgewiesen, daß die vorhandenen gesetzlichen Vorschriften nicht imhinde sind, die Kinder vor Ausbeutung zu schützen. Diese Erkenntnis hat denn auch die Arbeiterschaft veranlaßt, zur Selbsthilfe zu greifen, die durch die von den sozialdemokratischen Frauen angeregten Kinderschutzkommissionen wirksam unterstützt wird. Ihre Tätigkeit und Aufgaben werden im zweiten Abschnitt der Broschüre eingehend geschildert, so, daß diese sowohl Aufschluß über die Tätigkeit der organisierten Arbeiterschaft auf dem Gebiete der Kinderschutzgesetzgebung, wie auch Anregungen gibt, sie auszubauen und wirksamer zu gestalten.

Im Anhang ist neben dem wörtlichen Abdruck des Kinderschutzgesetzes auch ein Literaturverzeichnis der für die Arbeit benutzten und für die Frage des Kinderschutzes wertvollen Schriften angefügt. Mit Bedauern muß aber festgestellt werden, daß das „Correspondenzblatt der Generalkommission“ und die in ihrem Verlage erschienenen Umlaufschriften Vorträge über die Arbeiterschutzgesetzgebung in der Zusammenstellung nicht enthalten sind. Namentlich das „Correspondenzblatt“ bringt laufend Berichte über die Schädigung der Minderarbeit in den verschiedenen Berufen und über die seitens der Gewerkschaften dagegen unternommenen Maßnahmen. Wer sich also über die Frage des Kinderschutzes eingehend unterrichten will, kann deshalb auf das Studium dieser Schriften nicht verzichten. G. H.

Literatur über Arbeiterversicherung.

Praktischer Führer durch die Reichsversicherungsordnung für alle Versicherten.

Verfaßt von den Arbeitersekretären Gildenberg und Klees in Halle a. S., Rössinger und Undeutsch in Magdeburg. Neue, völlig umgearbeitete und mit Musterformularen versehene Ausgabe. Verlag Buchhandlung Volksstimme in Magdeburg. Preis 0,75 M.

Die erste Auflage dieser Schrift war schon vorbereitet, als die Reichsversicherungsordnung von den gesetzgebenden Körperschaften noch beraten wurde, und sie erschien noch vor der amtlichen Ausgabe. Die Hast, mit der die Bearbeitung erfolgt war, zeigte sich an vielen Stellen gar zu deutlich. Neben den Spuren flüchtigen Arbeitens fielen in der ersten Auflage eine Reihe von Unrichtigkeiten auf, von denen Wiffell an dieser Stelle und ich in der „Frankfurter Volksstimme“ einige erwähnt haben. Die zweite Auflage, die nach dem Vorwort Klees allein besorgt hat, zeichnet sich, worauf der Herausgeber hinweist, durch ein besseres äußeres Gewand aus.

im Auslande von großem Werte sein muß. Die Gewerkschaften, die ja eigene Taschenkalender in italienischer Sprache nicht herausgeben, würden gut tun, das obige Büchlein unter ihren italienischen Mitgliedern zu vertreiben.

A. Baumeyer.

Sozialpolitische Literatur.

Das Menschenschlachthaus.

Bilder vom kommenden Krieg. Von Wilhelm Ramszus. Verlag Alfred Junfermann, Hamburg. Preis 1 M.

Es sind grausame Bilder vom „kommenden Krieg“, die der Verfasser, ein Hamburger Lehrer, vor den Blicken des Lesers aufrollt. Mit heiligem Entsetzen folgen wir dem unter die Fahnen gerufenen Landwehrmann von der Stunde des Abschiedes von seinem Weibe und seinen kleinen Kindern bis — ins Massengrab der Gefallenen. Und das Entsetzlichste ist: Noch vor acht Wochen, als das Buch erschien, konnte es als phantastische Traum-bilder eines Künstlers bewertet werden, heute aber, nach ebenso vielen Wochen Balkankrieg, erfährt man, daß Ramszus nicht einmal alle Schrecken des modernen Krieges erfasst hat. Die Wirklichkeit hat wie immer den Künstler übertraffen.

Dies Buch wird seinen Weg in die Volksmassen machen. Es kann keine wirksamere Propaganda gegen die vorwärtsstürmende Ethik des Menschenschlachten geben als dieses Buch, ergänzt durch die Wirklichkeitsbölle des Balkankrieges.

W. J.

Die soziale Frage und die staatliche Gewalt.

Von Augustin Lehmkühbl, Richter der Gesellschaft Jesu. IV. Auflage. Freiburg, Herderische Verlagsbuchhandlung.

In dem Buche wird mit vielen Wenn und Aber die sozialpolitische Gesetzgebung Deutschlands behandelt. Lehmkühbl hat allerlei Bedenken gegen die jetzige Regelung, am wenigsten noch hinsichtlich der Unfallversicherung. Dort werden sie gegen das Umlageverfahren geltend gemacht. Bei der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung ist es der staatliche Beitrag, der Lehmkühbl allerlei Sorgen macht. Anspruch auf besondere Beachtung kann das Buch nicht erheben.

Rud. Wissell.

Amtliche Literatur.

Eine Irreführung.

Das Deutsche Reich in gesundheitlicher und demographischer Beziehung. Herausgegeben vom kaiserl. Gesundheitsamte und vom kaiserl. Statistischen Amte. Wohlfeile Ausgabe. Berlin 1912. Verlag von Rüttenlocher u. Wühlbrecht.

Dieses Werk erschien zuerst 1907 mit dem Zusatz „Zeitschrift den Teilnehmern am XV. Internationalen Kongresse für Hygiene und Demographie 1907“; eine wirkliche Festgabe, die in vollem Maße die Anerkennung und das Lob verdient, das sie allseitig erfährt. Zum Unterschied von so mancherlei Druckfachen, die bei großen Kongressen verteilt werden, erkannte man schon bei der ersten, noch flüchtigen Durchsicht, daß es sich um ein ernstes Werk von nicht nur vorübergehendem Werte handelt. In der Tat hat sich das Buch als ein ausgezeichnetes Hilfsmittel bewährt. Deshalb haben wir es freudig begrüßt, als uns eine neue Ausgabe vorgelegt wurde, und unsere Freude wurde erhöht, als wir bemerkten, daß das gut gebundene, auf schönem Papier gedruckte

Buch, das noch dazu zahlreiche Karten und Tafeln enthält, nur 4,20 Mf. kostet. Ein solch billiger Preis erleichtert natürlich die Anschaffung außerordentlich für Arbeiterbibliotheken, Sekretariate, wie für den einzelnen Interessenten, aber leider müssen wir unsere Empfehlung einschränken. Wer erwartet, daß ein mit der Jahreszahl 1912 versehenes Werk auch nun die seit 1907 erschienenen Publikationen und einzelnen Arbeiten des kaiserl. Gesundheitsamtes und des kaiserl. Statist. Amtes verwertet und die in den fünf Jahren seit dem ersten Erscheinen auf den in Betracht kommenden Gebieten erschienenen Gesetze berücksichtigt, wird schwer enttäuscht sein. Einige Stichproben zeigen uns folgendes:

S. 22 unterrichtet uns über Eheschließungen, Geburten, Todesfälle, Wanderungen, die letzten Zahlen betreffen das Jahr 1905, dagegen enthält das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom kaiserl. Statistischen Amte 1912 die Zahlen aus den Jahren 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, deren Benützung bei einer Neubearbeitung unbedingt geboten wäre.

Im Kapitel Arbeiterversicherung werden auf S. 281 die Zahl der Versicherten gegen Krankheit, Unfall, Invalidität und Alter aufgeführt; sie reichen nur bis inklusive 1904. Das Statistische Jahrbuch des Reiches 1912 bringt auf S. 356 u. ff. bereits die Ziffern von 1910. Die Zeitschrift sowie das Merkblatt, welche im vorigen Jahre aus Anlaß der Internationalen Hygieneausstellung unter dem Titel „Die deutsche Arbeiterversicherung“ erschienen sind, verwenden bereits die Ziffern von 1909.

Auf S. 122 werden als Zahl der Volksheilstätten für Lungentranke 97 angegeben, während der Jahresbericht des Deutschen Centralcomités zur Bekämpfung der Tuberkulose im Frühjahr 1912 144 derartiger Anstalten aufzählt.

Auf anderen Gebieten kommen wir zu keinen anderen Resultaten, z. B. gehen die auf S. 292 gegebenen Zahlen der bei den größeren Zählungen ermittelten Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Ziegen und die dem Kapitel beigegebenen graphischen Darstellungen bis 1904, trotzdem das Statistische Jahrbuch auf S. 444 u. ff. bereits die Resultate von 1910 bringt.

Schließlich stellen wir fest, daß das einzige Neue an diesem Buche das Titelblatt mit der Jahreszahl 1912 ist, das fein säuberlich eingeklebt ist. Es erscheint selbsterklärend, daß die beiden an der Herausgabe des Werkes beteiligten Reichsämter diesem eigenümlischen Geschäftsgebahren fernstehen; aber es muß trotzdem die schärfste Kritik herausfordern, daß eine angesehenere Verlagsbuchhandlung zu derartigen Mitteln greift, um eine Neuaufgabe loszuschlagen. Würde bereits vor Jahren bekanntgegeben worden sein, daß von dem Buche die Restbestände zu einem herabgesetzten Preise abgegeben werden, so wäre dagegen nicht nur nichts einzuwenden gewesen, sondern es wäre sicher noch ein ansehnlicher Absatz zu erzielen gewesen, trotzdem die Käufer nicht im Zweifel hätten sein können, daß es sich um kein ganz neues Werk handelte. Durch den Aufdruck: Wohlfeile Ausgabe und der Beifügung der Jahreszahl 1912 werden aber Restekanten leicht in den Glauben gesetzt, ein Buch zu erhalten, in welchem die neuesten Ermittlungen und Vorgänge berücksichtigt sind; deshalb protestieren wir gegen das beliebte Verfahren und halten es für nötig, darauf aufmerksam zu machen.

Albert Kohn.

Sie hat auch manchen Fehler ausgemerzt, läßt aber doch noch immer die Sorgfalt vermissen, die für einen für Arbeiter bestimmten Führer ganz besonders gefordert werden muß. Die Mehrzahl der Leser wird die in einem Führer wie dem vorliegenden gebotenen Darstellungen nicht nachprüfen können, sondern sie als unbedingt richtig hinnehmen. Die Verfasser werden sicher oft Gelegenheit haben zu erfahren, wie gerade Arbeiter auf die Wichtigkeit dessen, was in der Partei- oder Gewerkschaftspresse gedruckt gestanden hat oder was ein aus einem Parteiverlag stammendes Buch enthält, bauen. Dieses Vertrauen der Leser muß natürlich ein verstärkter Ansporn zu unanfechtbaren Darstellungen sein. Erkennt man die Forderung, daß die Darstellung um so zuverlässiger sein muß, je weniger die Leser imstande sind, die Wichtigkeit nachzuprüfen, so kann das Buch von Meis nicht ganz genügen. Es enthält Kapitel, die gut über einen Teil der Reichsversicherung unterrichten; an manchen Stellen fehlt leider die klare Herausarbeitung des neuen Rechts. Das gilt insbesondere für die kurze Erwähnung der Vorschriften für die neu in die Krankenversicherung hineinbezogenen Kreise. Ich kann mir nicht denken, daß ein landwirtschaftlicher Arbeiter aus den wenigen Zeilen, mit denen die Besonderheiten der Krankenversicherung für Landwirtschaft bedacht sind, das entnehmen kann, was er über die Einrichtungen der Landkrankenassen und ihre Leistungen wissen muß. Doch kann man, wie ja selbstverständlich ist, auch der Meinung sein, daß Ausführungen über die Abweichungen nicht so wichtig sind als die Darstellung der Regel. Und schließlich muß ja bei dem beschränkten Raum eines Führers etwas wegleiben. Wenn auch der Führer durch Weglassung wichtiger Abschnitte nicht gewinnt, so beeinträchtigt sie seinen anderen Wert nicht. Dieser leidet aber, und zwar auch in seinen gelungenen Abschnitten, durch Unrichtigkeiten. So weisen einzelne Stellen noch auf den Ursprung vor Abschluß des Gesetzes hin, z. B. die Behauptung (S. 101), daß die Spruchkammer beim Oberversicherungsamt auch in der Besetzung mit dem Vorsitzenden und einem Vertreter aus jeder Gruppe entscheiden kann. Das war ein Vorschlag des Regierungsentwurfs, der vom Reichstag nicht angenommen worden ist. Auch der S. 54 erwähnte Unterschied über den Beginn der Wirksamkeit von Rentenkürzungen für die ersten fünf Jahre und für die spätere Zeit besteht nicht mehr. Die Rechtslage ist so, daß jeder Bescheid, der die Rente kürzt oder entzieht, mit dem Ablauf des auf seine Zustellung folgenden Monats wirksam wird, ganz gleich, ob weniger oder mehr als fünf Jahre seit der Rechtskraft des ersten Bescheides verlossen sind. Das Oberversicherungsamt kann den Vollzug des auf Kürzung oder Entziehung lautenden Bescheides aussetzen, auch für Bescheide, die vor Ablauf von fünf Jahren erteilt sind. Unrichtig ist auch, daß ein Vertreter beim Versicherungsamt seines Amtes entoben werden kann, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Die Enthebung vom Amte ist vielmehr nur zulässig, wenn die Voraussetzungen für die Wählbarkeit wegfallen oder der Vertreter sich einer groben Verletzung seiner Amtspflicht schuldig macht. Das ist gewiß auch noch ein sehr dehnbarer Begriff, aber doch nicht so weit wie der des wichtigen Grundes. Der Verfasser hat die auf Wunsch des Vertreters vorzunehmende Befreiung vom Amte aus nichtigem Grunde mit der Amtsenthebung gegen den Willen des Vertreters verwechselt. Schaden erleiden

die Versicherten, wenn sie den Ratsschlüssen auf S. 70 folgen und nur in den beiden auf die Ausstellung der Karte folgenden Kalenderjahre 20 oder bei der Selbstversicherung 40 Marken kleben. Die zweijährige Frist rechnet vom Tage der Ausstellung der Karte ab und nicht vom ersten Tage des nächsten Kalenderjahres. In anderen Punkten sind die Rechte des Versicherten nicht genau bezeichnet. So kann der Unfallverletzte verlangen, daß ihm vom Gutachten des Versicherungsamts kostenlos Abschrift erteilt wird; er braucht nicht, wie er S. 94 belehrt wird, die Kosten hierfür zu zahlen. Die auf S. 105 gemachten Ausführungen über die Unmöglichkeit, gegen Vorentscheidungen Antrag auf mündliche Verhandlung zu stellen, gilt nur bei Streitigkeiten der Versicherungsträger untereinander, aber nicht für die Prozesse der Versicherten. Ich habe nur einen Teil der Stellen, die zu beanstanden sind, herausgegriffen. Nicht selten finden sich Ausdrücke, die der Bestimmtheit und Eindeutigkeit entbehren, die für einen Führer durch ein Gesetz notwendig sind. Die Sprache klingt oft recht gesucht, was nie ein Vorzug ist, so wenn es heißt: „Die Rechtsprechung bewegt sich in dieser Frage fast einstimmig auf dem Boden der Verneinung des Betriebsunfalls“ (S. 43). Bei einer Neubearbeitung wird der Verfasser noch manches zu ergänzen, berichtigen und auch auszumerzen haben, bevor das Büchlein uneingeschränkt empfohlen werden kann.

Johannes Heiden.

Die Reichsversicherungsordnung.

Gemeinverständlich dargestellt von Gust. Koerber, Nr. 4023 der Sammlung „Kultur und Fortschritt“. Verlag von Felix Dietrich, Gantsch u. Leipzig.

Der Verfasser besitzt ohne Frage die Gabe der gedrängten Darstellung. Obgleich er nur 29 Seiten zur Verfügung gehabt hat, hat er doch darauf alle sechs Bücher der Reichsversicherungsordnung zusammenzudrängen verstanden. Natürlich konnte er dabei über eine ausführliche Inhaltsangabe des umfangreichen Gesetzes nicht hinauskommen. Wenn damit gedient ist, der wird nicht enttäuscht.

H. Müller.

Literatur anderer Organisationen

Taschenbuch für italienische Auswanderer.

Calendario per gli Emigranti. Auswanderer-Kalender 1911 und 1912, herausgegeben von der Societa Umanitaria, Mailand. Preis 75 Cent.

Dieses vom Genossen Valär, dem Direktor der Auswandererabteilung der Umanitaria, bearbeitete Taschenbuch ist im zweiten Jahrgang erschienen. Schon äußerlich gefällt es durch gutes Papier, geschmackvolle Aufmachung und hat den auch für unsere Gewerkschaftskalender empfehlenswerten Vorteil (übrigens sind die skandinavischen Kalender in der Regel ebenso ausgestattet), daß die eine verlängerte Deckplatte sich mit einem Druckknopf auf der anderen befestigen läßt, so daß ein geschlossenes Buch entsteht. Aus dem reichen Inhalte des letzten Jahrganges seien erwähnt: Das wichtigste in politischer und wirtschaftlicher Beziehung über Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Frankreich und ganz kurz auch über einige andere Länder, Arbeitergesetzgebung die Arbeiterorganisationen, ihre Adressen und wichtigsten Lohnsätze in diesen Ländern, Verhaltensmaßregeln für Auswandernde, Auskunftsstellen usw. Dazu die üblichen Kalendarien, Notizblätter und dergl., alles in allem ein Werkchen, das sich den übrigen Publikationen der Umanitaria würdig anschließt und dem italienischen Arbeiter

Es ließe sich eine Reihe derartiger schiefer Darstellungen in der amtlichen deutschen Ausgabe feststellen. Wir begnügen uns mit dieser einen zur Charakterisierung der vom Verfasser angewandten Methode, die in ihrer subjektiven Betrachtungsweise die Objektivität des amtlichen, sonst verdienstvollen Werkes beeinträchtigt. Der statistische und dokumentarische Inhalt des Buches ist sehr wertvoll für jeden, der sich näher zu informieren wünscht. Mag er heute auch nur historisches Interesse beanspruchen können, so ist dennoch die Veröffentlichung dieser Materialien in deutscher Sprache zu begrüßen. Zu bedauern ist nur, daß dem Bearbeiter von dem arbeitsstatistischen Amt nicht engere Grenzen gezogen wurden. Das Amt trägt jetzt die Verantwortung dafür, daß die Anschauungen des Schwedischen Arbeitgebervereins, wie sie im Flugblatt von 1909 niedergelegt wurden, nunmehr amtlichen Charakter bekommen haben.

Zu monieren wären weiter einige Sprachfehler, die in einer amtlichen Schrift nicht enthalten sein sollten. Es ist deutschsprachlich falsch, die lokalen Filialen der Verbände als „Gewerkschaft“ im Gegensatz zum „Fachverband“ zu bezeichnen, es muß heißen „Zweigverein“ und „Centralverband“, es ist auch falsch, von „Realstreitigkeiten“ zu reden, man nennt sie vielmehr „sachliche Differenzen“, und was die „Nitproppsbranche in Gothenburg“ vorstellt, wird ein deutscher Leser nie erraten können, wenn man ihm nicht gleichzeitig erklärt, daß es sich um die Grubenholzverlader handelt. Ebenso unmöglich ist für deutsche Leser der Begriff „Teilhaber“ des Arbeitgebervereins an Stelle der einfachen Bezeichnung Mitglieder. Gewerkschaftliche Arbeiterorganisationen haben auch keine nennenswerten „Einkünfte“, sondern Einnahmen. Derartige rein mechanische Wortübertragungen enthält das Buch in großer Zahl, was leicht hätte vermieden werden können. Trotz der oben bloßgelegten Tendenz, die den Wert der Abhandlung erheblich herabmindert, können wir das Studium des Buches nur empfehlen.

W. J.

Jugend-Literatur.

Der kleine Stadtbaumeister.

Ein Lehr- und Spielbuch für Jugend, Eltern und Lehrer. von Heinrich Pralle. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin. Preis 1,50 M.

Verfasser und Verlag haben sich mit der Herausgabe des vorliegenden Büchleins ein Verdienst erworben. An Stelle der fertigen Modellierbogen, die man für relativ viel Geld in den Papierhandlungen ersteht, stellt Pralle seine Spielkameraden vor die Aufgabe, sich selbst das Material anzufertigen, das zum Bau ganzer Städte einschließlich der Stadtmauern und der Brunnenanlagen dienen soll. Es ist erstaunlich, was er da mit wenig Hilfsmitteln, die zusammen nicht viel mehr kosten als ein einziger Modellierbogen mittlerer Größe, an „Städtebau“ zu leisten vermag. Messer, Schere, Lineal, Winkel, Falzbein, Zirkel, Pinsel, Kleister und Zentimetermaß, Holzspitze und Glanzpapier genügen, um lustige Städtemodelle entstehen zu lassen. Die innere Befriedigung, die ein Kind empfinden muß, das sein ganzes Geschick und Empfinden auf die Spielarbeiten übertragen darf, hat sicherlich viel mehr Wert als die kurze Freude über das schönste und teuerste Spielzeug. So wird dies Spielbuch Pralles zu einem Lehrbuch für die Kleinen in der Kunst, sich selbst zu helfen, selbst zu gestalten.

Die Zeichnungen und Modelle hat der Verfasser zusammen mit vier Knaben im Alter von 11 bis 13 Jahren fertiggestellt, das Buch ist also für dieses Alter bestimmt. Es wird eine schöne Gabe auf dem Weihnachtstische einer jeden Arbeiterfamilie sein, die ihren Ruben eine herzliche und zugleich pädagogisch bedeutsame Freude bereiten will. J.

Soziale Literatur.

„Aus dem Tagebuch einer Agitatorin.“

Die der Antikritik der Genossin Kollontaj auf die Besprechung ihres Buches (vergl. Lit.-Beilage Nr. 10) angeführte Entgegnung unseres Rezensenten hat, wie uns mitgeteilt wird, in russischen Parteikreisen die Meinung auftauchen lassen, als ob wir den versteckten Vorwurf erhoben hätten, daß die Genossin K. sich eines verdächtigen Wohlwollens der preußischen Polizei erfreue. Wir bemerken hierzu, daß unserem Rezensenten wie auch der Redaktion dieser Vorwurf ferngelegen hat.

Verzeichnis

neuer Bücher und Schriften.

Gewerkschaftliche Publikationen.

a) Deutsche Verbände.

- Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.** Das Hausarbeitsgesetz. Sein Nutzen und Wert für die Hausarbeiter und Hausarbeiterinnen. 20 S. Selbstverlag.
- Verzeichnis der in deutscher Sprache vorhandenen gewerkschaftlichen Literatur,** zusammengestellt von Joh. Zassenbach. Nachtrag zur 1. Ausgabe (Aug. 1910), erschienen im Oktober 1912. 40 Bl. Selbstverlag der Generalkommission, Berlin.
- Hausarbeiter.** Kalender 1913. Bearbeitet von A. Winnig. 50 Bl. Verlag von Fritz Köpfler, Hamburg.
- Verarbeiter.** Kalender für Verarbeiter 1913. Herausgegeben vom Vorstand des Verbandes.
- Hüte die Jugendzeit.** Ratschläge für junge Verarbeiter. 2. Auflage. 16 S. Selbstverlag des Verbandes, Bochum.
- Bildhauer.** Protokoll der 6. Generalversammlung zu München (1912). 120 S. Selbstverlag, Berlin.
- Brauer- und Mühlenarbeiter.** Rechenschaftsbericht für 1910 und 1911 und Protokoll des 18. Verbandstages zu Mannheim (1912). 256 S.
- Lotz-Kalender für das Jahr 1913.** 55 Bl. Selbstverlag des Verbandes, Berlin.
- Buchdrucker.** Der Dresdener Buchdruckerverein. Vorgeschichte, Errichtung und Entwicklung während der Jahre 1862—1912. Verfaßt von Herm. Steinbrück. 119 S. Im Selbstverlag des Vereins, Dresden.
- Glasarbeiter.** Die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter und Arbeiterinnen in der Glasindustrie. 22 S. Selbstverlag des Verbandes, Berlin.
- Handlungsgehilfen.** Die Tarifverträge des Centralverbandes der Handlungsgehilfen. Nach dem Stande von Mitte 1912. Von Paul Lange. 245 S. 4 M. Berlin. Handlungsgehilfen-Verlag G. m. b. H.
- Holzarbeiter.** Almanach für das Jahr 1913. 14. Jahrgang. Von Th. Leipart. Verlagsanstalt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Berlin.
- Malerei.** Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Malerberufe. Aufgenommen im Mai 1912. 279 S. 2,50 M.
- Die Entstehung und Durchführung des Reichstarifvertrages im Malergewerbe.** Seine Auslegung und Weiterbildung in den Tarifinstanzen. 216 S. 2 M.
- Malerei-Kalender 1913.** 1,50 M. Verlag von A. Tobler, Hamburg.
- Schneider.** Protokoll des 12. Verbandstages in Köln (1912). 544 S. Verlag von G. Stühmer, Berlin.

Die Aussperrungen und der Großstreik in Schweden 1909.

Bericht der Abteilung für Arbeitsstatistik des königlichen Kommerzkollegiums. Stockholm 1912. Deutsche Ausgabe.

Soeben ist in deutscher und französischer Sprache eine amtliche Darstellung der großen gewerkschaftlichen Kämpfe in Schweden 1909 erschienen, nachdem zuvor ein dreibändiges Werk in schwedischer Sprache, die eingehenden Untersuchungen des arbeitsstatistischen Amtes enthaltend, herausgegeben worden ist. Die vorliegende deutsche Ausgabe ist teils ein Auszug aus dem dreibändigen Original, teils aber auch eine selbständige Bearbeitung. Bei der Bewertung der Arbeit muß man zunächst die Schwierigkeiten anerkennen, die einem amtlichen Institut erwachsen müssen bei einer Darstellung von Kämpfen dieser Dimensionen zwischen Kapital und Arbeit. Der einzige mögliche Weg, den eine amtliche Körperschaft einschlagen kann, um eine brauchbare Arbeit zu liefern, ist die objektive Aneinanderreihung der Tatsachen, die einfache registrierende Berichterstattung. Es kann nicht Aufgabe der amtlichen Arbeiterstatistik sein, darüber hinaus eine subjektiv gefärbte Meinungsäußerung über diese oder jene Details zu geben, für deren Beurteilung ihr naturnotwendig der richtige Maßstab fehlen muß. In der dreibändigen Originalausgabe hat man sich im wesentlichen auch in Schweden an diesen Grundsatz gehalten.

Die vorliegende deutsche Ausgabe weicht leider von dem Grundsatz ab. Sie enthält neben statistischem und urkundlichem Material subjektive Werturteile des oder der Verfasser, die besser unterblieben wären, schon weil sie ein ausländisches Lesepublikum nur irreführen können. Im vorliegenden Falle wäre es um so mehr Gewissenssache gewesen, die subjektive Färbung sorgfältig zu vermeiden, weil der leitende Herausgeber im Verdacht steht, an der Entstehung jenes amtlichen Flugblattes mitgewirkt zu haben, das auf Veranlassung (und auf Kosten?) des Schwedischen Arbeitgebervereins von der schwedischen „Lockoutregierung“ während des Kampfes 1909 in deutscher Sprache herausgegeben wurde. Der rote Faden jenes Flugblattes findet sich auch in der vorliegenden Buchausgabe wieder. Beispielsweise enthält die Buchausgabe fast wörtlich ganze Absätze des erwähnten Flugblattes, so über die Organisation der Arbeiter, die Klagen über mangelnde Zentralisation der Arbeiterorganisationen usw. Zu welchen Ungeheuerlichkeiten eine derartige Methode bei der Bearbeitung amtlicher Druckfachen führen kann, ist an einem Beispiel leicht veranschaulicht. Auf Seite 7 des vorliegenden Buches stellt der Verfasser im Kapitel: Zentralisierung der schwedischen Gewerkschaften, folgende Behauptung auf:

„Nicht allein in inneren Fragen, sondern auch Außenstehenden — den Arbeitgebern und ihren Organisationen — gegenüber können die niederen Organisationsformen also eine von der Leitung der Landesorganisation ziemlich unabhängige Politik führen. Bestehende Satzungen erkennen der Gewerkschaft gegenüber dem Fachverband und letzterem gegenüber der Landesorganisation bei der Behandlung von Arbeitszwistigkeiten derartige Befugnisse zu, daß sie wider ihren Willen nicht zu Zugeständnissen gezwungen werden können, welche die Leitung der höheren Organisation möglicherweise für notwendig oder zweckmäßig halten könnte. Dagegen ist aber letztere nach denselben Satzungen verpflichtet, unter ge-

wissen Voraussetzungen für das Risiko einzustehen, welches eine untergeordnete Organisation durch Unbedacht oder Widerspenstigkeit etwa herbeiführt. Unter Anwendung seiner formellen Rechte kann also eine Gewerkschaft oder ein Fachverband gegen den Wunsch der obersten Leitung Maßnahmen ergreifen, welche die ganze Arbeiterbewegung in Gefahr (sic!) bringen und obendrein die Unterstützung und Hilfe eben dieser obersten Leitung in solchen Fällen verlangen.“

Diese ungeheuerliche, das Ansehen der schwedischen Gewerkschaftsbewegung vor dem Auslande schwer diskreditierende Behauptung findet sich in einer amtlichen Ausgabe über den Kampf von 1909! Glücklicherweise ist kein Wort davon wahr. Der Verfasser hat es nicht der Mühe wert erachtet, die Satzungen auch nur oberflächlich durchzulesen, die er solchermaßen ausländischen Lesern schildert. Die im August 1906 beschlossenen, im Kampfsjahr 1909 in Kraft gemessenen Statuten der schwedischen Landesorganisation besagen nämlich das genaue Gegenteil. § 7 behandelt Streiks, Aussperrungen und Unterstützung. Es werden da folgende Ordnungsmaßnahmen vorgeschrieben: Absatz 2: Die der Landesorganisation angehörenden Verbände haben, wenn sie einen Streik planen, von dem eine unterstützungspflichtige Aussperrung erwartet werden kann, die Angelegenheit mit allen notwendigen Aufklärungen der Landeszentrale anzuzeigen, bevor der Streik ausbrechen darf. Im Laufe von 14 Tagen muß die Landeszentrale die Erklärung abgeben, ob der Streik mit Unterstützung der Landesorganisation begonnen werden darf oder nicht.

Absatz 3 schreibt vor: Wenn eine besonders umfangreiche Aussperrung erwartet werden kann, muß die Landeszentrale die Entscheidung der Vorstandskonferenz (Repräsentantenskap) so frühzeitig einfordern, daß der betreffende Verband die Antwort innerhalb 28 Tagen erhält. „Der von der Mehrheit der Vorstandskonferenz gefasste Beschluß ist entscheidend“. Absatz 4 bestätigt weiter das ausdrückliche Recht der Landeszentrale, eine aufgestellte Forderung oder die von der Landesorganisation verlangte Unterstützung abzulehnen. Der von der Ablehnung betroffene Verband kann dann an die Vorstandskonferenz appellieren.

So scharf waren die Zentralisationsbestimmungen also bereits im Jahre 1906. Nach dem großen Kampfe von 1909 wurden sie noch dahin verschärft: „Wenn die Arbeitgeberorganisation einen oder mehrere der zur Landesorganisation gehörenden Verbände angreift, hat die Vorstandskonferenz das Recht, in Gemeinschaft mit den betreffenden Verbandsvorständen und Zweigvereinen über alle Maßnahmen zu beschließen, die mit Rücksicht auf vorliegende Verhältnisse zweckmäßig erscheinen können.“

Was die oben zitierte amtliche Darstellung dieser Verhältnisse der Landesorganisation sagt, ist also in allen Teilen un wahr. Aber es entspricht allerdings durchaus dem Inhalt des im Auftrage des Schwedischen Arbeitgebervereins 1909 in deutscher Sprache herausgegebenen Flugblattes. Die Hypothese von der Decentralisation der Gewerkschaften mußte damals die Begründung für die brutale Aussperrungstaktik des Schwedischen Arbeitgebervereins abgeben. Es ist überaus befremdend, diese absolut haltlose Hypothese jetzt in der amtlichen Darstellung wiederzufinden.

Tapezierer. Protokoll des 5. Verbandstages in Köln (1912). 168 S.

— Die Berufskrankheiten der Tapezierer, ihre Ursachen und Verhütung. Von G. Feder. 39 S. Selbstverlag des Verbandes, Berlin.

b) Gewerkschaftshäuser.

Volkshaus Pirna. Geschäftsbericht 1911/12. 8 S.

Literatur über Gewerkschaften und Gewerkschaftsrecht.

H. Schneider. Die gelbe Schmutztruppe der Unternehmer. 36 S. 25 Pf. Partikelpreis (ab 50 Exemplare) 15 Pf. Verlag der Volksbuchhandlung, Hannover.

Partei-Literatur.

Arbeiter-Nachrichtener 1913. 50 Pf. Buchhandlung Vorwärts, Berlin.

Auswertungskommission der sozialdemokratischen Partei und der Gewerkschaftskommission von Berlin und Umgeg. Tätigkeitsbericht 1911/12. 23 S. Verlagsanstalt Paul Zinner u. Co., Berlin.

Protokoll des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands 1912 (zu Chemnitz). 560 S. 2,50 Mk., neb. 3,50 Mk. Buchhandlung Vorwärts, Berlin.

Genossenschafts-Literatur.

Berlin und Umgeg. Geschäftsbericht für 1911/12. 36 S. **Dormund-Hamm.** Aus den 10 Lebensjahren einer stromgenossenschaft 1902—1912. 91 S.

Literatur sonstiger Organisationen.

a) Christliche Gewerkschaften.

Bauarbeiter-Verein, Bauunfälle und Baubozizei in Bayern. Protokoll der bayerischen Bauarbeiter-Schutzkonferenz (1911) in München.

Die Gelben in der deutschen Arbeiterbewegung. 120 S. Christl. Gewerkschaftsverlag, Köln.

Wir Protestanten und die christlichen Gewerkschaften. Zwei Vorträge. Mit Nachwort von Fr. Lehmann. 31 S. 10 Pf. Christl. Gewerkschaftsverlag, Köln.

b) Sonstige Organisationen.

Academische Unterrichtsstufe für Arbeiter (E. R.). 216 Berlin. Jahresbericht 1911/12. 14 S.

Freie Hochschule, Berlin. Programm Herbstsemester 1912.

Gesellschaft für soziale Reform. Schriften: S. 41. Die Schulpolitik in Groß-Berlin. 52 S. 50 Pf. Verlag von Gust. Fischer, Jena.

Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz. Bericht des Bureaus. Zürich 1912. Nebst Anlagen: Arbeitszeit in ununterbrochenen Betrieben; Mindestlohnunter in Großbritannien. 64 und 34 S.

Verband süddeutscher katholischer Arbeitervereine. Von Lehrmädchen zur Arbeiterin. Die wichtigsten Bestimmungen über das weibliche Leberlingswesen, die Gesellen- und Meisterinnenprüfung. Von Rechtsanwält Diehl. 31 S. 25 Pf. Buchhandlung des Verbandes, München.

Vereine für das katholische Deutschland.

— **Der Beamte.** 200 S. 1,50 Mk.

— **Die Jugend.** Vorträge für Jugendvereine. 158 S. 1 Mk.

— **M. Löhr.** Beiträge zur Würdigung der Akkordlohnmethode im rheinisch-westfälischen Maschinenbau. 105 S. 2 Mk.

— **Dr. F. Nothe.** Die Fleischversorgung der Großstädte unter besonderer Berücksichtigung der Preisbildung und Preisentwicklung. Dargestellt auf Grund der Verhältnisse der Stadt Köln. 141 S. 3 Mk.

— **J. Joos.** Die sozialdemokratische Frauenbewegung. 88 S. 1 Mk.

— **Die Zweckmäßigkeit unserer Wirtschaftspolitik** unter besonderer Berücksichtigung der Agrar- u. Eisenzölle. 30 S. 20 Pf.

— **Grundlagen und Regelung der Lebensmittelversorgung des deutschen Volkes.** 24 S. 20 Pf. Volksvereinsverlag M. Stadbach.

Literatur über Arbeiterversicherung.

a) Allgemeines.

Dr. Kaufmann. Licht und Schatten bei der deutschen Arbeiterversicherung. Vortrag auf dem 26. Berufsgenossen-

schaftstage in Hamburg. 18 S. 60 Pf. Verlag von Jul. Springer, Berlin.

b) Krankenversicherung.

Schneider. Protokoll der 15. Generalversammlung des Krankenunterstützungs-Bundes der Schneider 1912 (zu Wiesbaden). 212 S. 29 Pf. (Mit Vortrag: Die neue Rechtslage der Stifftassen von W. Müller.) Verlag von E. Rebles, Braunschweig.

Strasbourg i. G. Gemeinsame Ortskrankenliste. Verwaltungsbericht für 1911. 76 S.

Wien. Gremialkrankenliste der Wiener Kaufmannschaft. Verwaltungsbericht 1911.

c) Angestelltenversicherung.

G. Hoch. Versicherungsgezet für Angestellte mit Anmerkungen und Sachregister. 267 S. 3 Mk. Verlag von Carl Siebel, Berlin.

M. Kosselischer. Wegweiser durch das Versicherungsgezet für Angestellte. 11 S. 25 Pf. Verlag von H. Dietrich, Gampsch-Leipzig.

H. Wastutat. Führer durch das Versicherungsgezet für Angestellte. 36 S. 25 Pf. Buchhandlung der „Schwab. Tagwacht“, Stuttgart.

Literatur über Arbeiterschutz.

J. Zigg. La Protection legale du travail en Suisse. (Der gesetzliche Arbeiterschutz in der Schweiz.) 505 S. Paris, Librairie Felix Alcan.

Sozialpolitische Literatur.

Annalen für Sozialpolitik. Zweiter Band. 1. und 2. Heft. Verlag von Jul. Springer, Berlin.

Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. 35 Band. 2. Heft, enthält u. a. Liste nationales System und die „nationale“ Wirtschaftspolitik (von S. Diegel-Vorn); Arbeiterversicherung und Armenwesen in Deutschland (von Fr. Zahn-München). J. C. B. Mohr (Paul Siebel), Tübingen.

Dr. E. Vertiner. Renten und Anleihen. Politische Arithmetik. 142 S. 4,80 Mk. Verlag von Carl Siebel, Leipzig.

H. Günterburg. Untersuchungen über Preisbildung. B. Preisbildung für gewerbliche Erzeugnisse. 1. Teil. Mit Beiträgen von Branden, Geriel und Schwader. 250 S. 6 Mk. Dunder u. Humblot, Leipzig.

Friedrichs. Grundriss einer Geschichte der Volkswirtschaftslehre. 267 S. 6 Mk. Dunder u. Humblot, Leipzig.

Käte Mende. Münchener jugendliche Ladnerinnen zu Hause und im Beruf. 270 S. J. C. B. Mohr'sche Buchhandlung Nachf., Stuttgart und Berlin.

G. Schmiedan. Die Normen des wirtschaftlichen Kampfes (Streik, Posten Aussperrung usw.). 490 S. 12 Mk. Jul. Springer, Berlin.

Literatur über Gesundheitspflege.

Alkohol und Leistungsfähigkeit. Von Dr. Fr. Dusch. 20 S. 20 Pf., ab 100 Exemplare 15 Pf. — **Alkoholismus und Zunderstoffe.** 8 S. 10 Pf., ab 100 Exemplare 5 Pf., ab 1000: 3 Pf. — **Der Trinkbrunnen in alter und neuer Zeit.** Von Prof. R. Weber. 11 S. 30 Pf., ab 10 Exemplare 20 Pf., ab 100: 15 Pf. — **Die Bekämpfung des Mißbrauchs geistiger Getränke im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau.** 21 S. 50 Pf. Mählig'sche Verlag, Berlin.

Literatur über Erziehungswesen.

Otto Hübsch. Grundfragen der Erziehung. 96 S. 75 Pf. Vereinspreis 50 Pf. J. C. B. Mohr, Stuttgart.

Der kleine Stadtbaumeister. Ein Lehr- und Spielbuch für Jugend, Eltern und Lehrer von H. Pralle. Mit 15 Abbildungen und 17 Tafeln. 1,50 Mk. Buchhandlung Vorwärts, Berlin.

Schöne Literatur.

G. Büchners dramatische Werke. Mit Erläuterungen herausgegeben von Rud. Franz. 231 S. 1 Mk. G. Birk u. Co., München.